




PROF. DR. MICHAEL ROSENBERGER

## „FREUDE AN DEM, WAS WÄCHST - SCHÖPFUNGSSPIRITUALITÄT CONTRA MACHBARKEIT“

|   |  |
|---|--|
| <p>KATHOLISCHE<br/>PRIVATUNIVERSITÄT LINZ<br/>Lehrstuhl für Moralthologie<br/>Prof. Dr. Michael Rosenberger</p> <p><b>Freude an dem, was wächst</b><br/><i>Schöpfungsspiritualität contra Machbarkeit</i></p>    | <p>Nations Unies<br/>Conférence sur les Changements Climatiques 2015<br/>COP21/CMP11<br/>Paris, France</p>   |
| <p>Paris 2015 ein Durchbruch für den Klimaschutz?<br/>Wahrscheinlichkeit für Begrenzung der<br/>Erderwärmung</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- auf zwei Grad Celsius: fünf Prozent</li><li>- auf eineinhalb Grad Celsius:<br/>weniger als ein Prozent</li></ul> <p>Am wahrscheinlichsten ist<br/>Erwärmung um 3,2 Grad Celsius</p> <p><small>(Adrian S. Raebey et al. 2017) (Sunder Maitav, Robert Pielke<br/>2017)</small></p>  <p>PARIS2015<br/>UN CLIMATE CHANGE CONFERENCE<br/>COP21-CMP11</p> | <h3>1. Die Wucht der Entwicklungen</h3> <ul style="list-style-type: none"><li>- sich selbst verstärkender technischer Fortschritt</li><li>- immer schnellere und umfassendere Ökonomisierung des<br/>gesamten Lebens</li><li>- Zentrierung aller Lebensvorgänge auf den Konsum</li><li>-&gt; Dynamik, die alle politischen, rechtlichen und ethischen<br/>Maßnahmen zu ihrer Eingrenzung und Steuerung mitterweit<br/>übertrifft</li><li>- Ökologische Folgen am massivsten: Anstieg der Meeresspiegel,<br/>Aufzauen des Permafrosts, Zerstörung der Biodiversität...: Wunder,<br/>die Jahrtausende zur Heilung brauchen</li></ul> |
| <h3>2. Das Machbarkeitsdenken<br/>der Postmoderne</h3> <p>„Problem erkannt, Ursache verstanden → Lösung ein Leichtes“<br/>Gefahren im „<b>technokratischen Paradigma</b>“ (LS 101-114)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- alles = ausschließlich Objekt d Gestaltung + d Machens (LS 105)</li><li>- rein funktionalistische Sicht auf die Welt (LS 107)</li><li>- Logik des Machens beherrscht den Menschen (LS 108)</li><li>- Sogar Umweltprobleme werden nur unter Perspektive der<br/>Machbarkeit betrachtet (LS 109)</li></ul>   | <h3>2. Das Machbarkeitsdenken<br/>der Postmoderne</h3> <p>Das ausschließliche Denken von der Machbarkeit her „führt...<br/>gewöhnlich dazu, den Sinn für die Gesamtheit, für die zwischen den<br/>Dingen bestehenden Beziehungen, für den weiten Horizont zu<br/>verlieren, der irrelevant wird. Genau dies hindert daran, passende<br/>Wege zu finden, um die komplexeren Probleme der gegenwärtigen<br/>Welt – vor allem die, welche die Umwelt und die Armen betreffen – zu<br/>lösen, die man nicht von einem einzigen Gesichtspunkt oder von einer<br/>einzigen Art des Interesses aus angehen kann.“ (LS 110)</p>            |

## 2. Das Machbarkeitsdenken der Postmoderne

„Die ökologische Kultur kann nicht reduziert werden auf eine Serie von dringenden Teilantworten auf die Probleme, die bezüglich der Umweltschäden, der Erschöpfung der natürlichen Ressourcen und der Verschmutzung auftreten. Es müsste einen anderen Blick geben, ein Denken, eine Politik, ein Erziehungsprogramm, einen Lebensstil und eine Spiritualität, die einen Widerstand gegen den Vormarsch des technokratischen Paradigmas bilden. Andernfalls können auch die besten ökologischen Initiativen schließlich in derselben globalisierten Logik stecken bleiben.“ (LS 111)

## 3. Eine Spiritualität der Demut

„Erlolg ist keiner der Namen Gottes.“ (Martin Buber)

- Klimaschutz kann zur Hybris werden
- Wenn die Menschheit die Klimaerwärmung überlebt, ist das ein Wunder, ein Geschenk

### Demütiges Leben in Verbundenheit mit der Schöpfung:

„An erster Stelle schließt es Dankbarkeit und Unentgeltlichkeit ein, das heißt ein Erkennen der Welt als ein von der Liebe des himmlischen Vaters erhaltenes Geschenk. Daraus folgt, dass man Verzicht übt, ohne eine Gegenleistung zu erwarten...“ (LS 220)

- Nicht einmal die „Gegenleistung“, das Eineinhalb-Grad-Ziel zu erreichen

## 3. Eine Spiritualität der Demut

### Ignatius von Loyola: Engagierte Gelassenheit

„Vertraue so auf Gott, als ob der Erfolg der Dinge ganz von dir, nicht von Gott abhängt; wende dennoch dabei alle Mühe so an, als ob du nichts, Gott allein alles tun werde.“

- Maximales Engagement für den Umweltschutz ist Ausdruck von Gottvertrauen.
- Aber aus innerer Freiheit und Gelassenheit: Differenz zwischen menschlichem Machen und göttlicher Gnade

## 4. Leben in „Freude und Hoffnung“ (GS 1)

### Freude an dem, was wächst

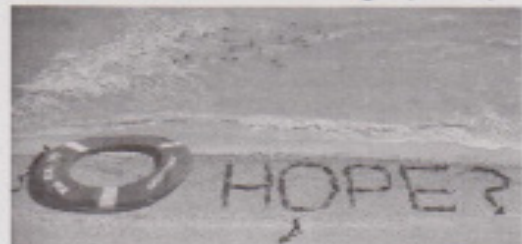
„Er sagte: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät, dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da. Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.“ (Mk 4,26-32)

## 4. Leben in „Freude und Hoffnung“ (GS 1)

### Absichtslose, ergebnisoffene Hoffnung

„Hoffnung ist nicht dasselbe wie die Freude darüber, dass sich die Dinge gut entwickeln. Sie ist auch nicht die Bereitschaft, in Unternehmen zu investieren, deren Erfolg in naher Zukunft absehbar ist. Hoffnung ist vielmehr die Fähigkeit, für das Gelingen einer Sache zu arbeiten. Hoffnung ist auch nicht dasselbe wie Optimismus. Sie ist nicht die Überzeugung, dass etwas klappt wird, sondern die Gewissheit, dass etwas seinen guten Sinn hat – egal, wie es am Ende ausgeht wird. Diese Hoffnung alleine ist es, die uns die Kraft gibt zu leben und immer wieder neu zu wagen, selbst unter Bedingungen, die uns vollkommen hoffnungslos erscheinen. Das Leben ist viel zu kostbar, als dass wir es entwerfen dürften, indem wir es leer und hohl, ohne Sinn, ohne Liebe und letztlich ohne Hoffnung verstreichen lassen!“ (Vaclav Havel)

## 4. Leben in „Freude und Hoffnung“ (GS 1)



Greenpeace bei der UN-Klimakonferenz Cancun 2010: Klimaschutz als eine Frage ergebnisoffener Hoffnung